- 3. MA. 2018

Sylvia Kaumanns
Rechtsanwältin

893

RAin Sylvia Kaumanns Dohrer Straße 118 41238 Mönchengladbach

Landgericht Mönchengladbach
Hohenzollernstraße 157
41061 Mönchengladbach

Dohrer Straße 118
41238 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 66 / 133 07 81
Fax: 0 21 66 / 133 07 82
Gerichtsfach 576 LG MG

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE17 3105 0000 0005 7367 72
BIC: MGLSDE33

USt-IdNr.: DE24684629

Briefannahmestelle des
Amts- und Landgerichts
Mönchengladbach

20. April 2018

.....Bde.....Hefte.....Anl.

Mönchengladbach, den 18.04.2018
Huber, Jessica

In dem Verfahren
Huber u.a. ./. Huber u.a.
5 T 56/18

habe ich im Hinblick auf den Termin am 24.04.2018 erneut ein Gespräch mit dem Leiter des Marienheims, Herr Heinrichs, sowie Frau Jansen von der Hephata-Werkstatt und Jessica geführt.

Herr Heinrichs berichtete, dass Jessica sprachlich weitere kleine Fortschritte gemacht habe. Sie erhalte nun logopädische Förderung abwechselnd im Heim und in der Werkstatt.
Zur Werkstatt am Karl-Barthold-Weg in Mönchengladbach fahre sie alleine mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das bereite ihr keine Schwierigkeiten.

Das Verhältnis zu den Eltern sei unverändert. Ein Austausch zwischen Heim und Eltern finde nicht statt. Die Eltern würden Jessica jeden 2. Samstag im Heim abholen. Ihnen sei es allerdings untersagt, die Räume des Heimes zu betreten. Die Abholung gestalte sich so, dass Frau Huber Jessica unten im Eingangsbereich in Empfang nehme. Vor einigen Wochen sei auch der Vater mit in den Flur gekommen und mit offenen Armen auf Jessica zugegangen. Jessica habe ihn daraufhin weggeschubst.
Ansonsten gebe es auch im Hinblick auf die Besuchskontakte keine Probleme.

Frau Jansen von der Werkstatt berichtete, dass Jessica nun seit 2 Jahren in ihrer Gruppe sei. sei dort gut integriert. Die Eltern hätten sich nie nach Jessica und ihrem Tätigkeitsbereich erkundigt.

Jessica habe ich in der Werkstatt besucht. Sie war sehr aufgeregt und teilweise während unserer Unterhaltung deutlich abgelenkt, da sie ständig die Mitarbeiter ansah und darauf aufmerksam machte, dass sie Besuch bekommen hatte. Auf einen Mitarbeiter reagierte sie ganz besonders und gab zu verstehen, dass sie in ihn verliebt sei.
Darauf angesprochen, dass sie doch auch im Heim einen Freund habe, bejahte sie dies, legte aber den Finger auf die Lippen.

Jessica wurde auf die Besuche der Eltern angesprochen. Sie reagierte hierauf spontan, indem Sie mehrfach „Mama, Papa" sagte und durch ihre Gestik bekundete, dass sie sie sehr mag. Sie bestätigte, gerne bei ihnen zu sein und auch bei ihnen leben zu wollen. Es sei nicht so schön, wenn sie dann ins Heim zurückkomme.
Da Jessica zwar alles verstehen kann, aber nur einzelne Worte spricht, ist es schwierig, durch entsprechende Fragestellung eine fundierte Aussage zu erhalten. Daher wurden die Fragen einige Zeit später etwas abgewandelt gestellt. Auch hierbei wurde wieder deutlich, dass Jessica gerne bei ihren Eltern ist. Sie möchte aber auch ihre Freunde und Kollegen behalten und weiter in die Werkstatt gehen, auch wenn das manchmal nicht so schön sei.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass Jessica sich dank intensiver Förderung gut weiterentwickelt und sprachliche Fortschritte gemacht hat. Sie hat soziale Kontakte aufgebaut und deutlich an Selbständigkeit gewonnen. Der eingeschlagene Weg ist daher für Jessicas Entwicklung förderlich.
Diese positive Entwicklung wäre bei einem Betreuerwechsel gefährdet, weil die Eltern Jessica zu sich nach Hause holen möchten und auch ein Werkstattbesuch nicht mehr ermöglicht Jessica würde aus ihrem gesamten sozialen Umfeld, in das sie fest eingebunden ist, herausgerissen.
Ein Betreuerwechsel wird daher von mir nicht befürwortet.

Rechtsanwältin